

J. O. Morgan: „Der Apparat“

## Abschaffung der Distanz

Von Samuel Hamen

19.06.2023

**Eine Erfindung verändert alles: Gegenstände und Körper können per Teleporter von einem Ort zum anderen geschickt werden. In seinem neuen Roman schreibt der schottische Autor J. O. Morgan von einer Welt, in der das Beamen zur Normalität wird.**

Die Mobilität der Zukunft hat nichts mit Elektroautos, dem Ausbau der Zugtrassen oder verbreiterten Radwegen zu tun – zumindest nicht im neuen Buch des 1978 geborenen Schriftstellers J. O. Morgan. In seinem Science-Fiction-Roman "Der Apparat" verändert das Beamen das Leben der Menschen grundlegend: "Nebenan im Institut spielte man mit Staub, Partikeln, mikroskopischen Elementarteilchen. All das schickten sie durch Drahtspulen, durch lange, feine Schleifen, damit es anderswo herauskam, aber dabei materiell vollkommen unverändert blieb."

### Evolution der Maschine

Was als Testlauf beginnt, wird am Ende jeden Lebensbereich aller Erdbewohner erobern. Um davon zu erzählen, wie eine Technologie unentbehrlich für Milliarden von Menschen wird, wählt Morgan eine geschickte Konstruktion: Als Leser folgen wir nicht dem Lebensweg einer Hauptfigur, vielmehr wird uns in elf Kapiteln bei wechselndem Personal die Biografie der Teleportations-Maschine vor Augen geführt.

Zum Einstieg lässt Morgan das brave Ehepaar Pearson auftreten. Für einen Tag und eine Nacht wird ihnen ein Prototyp des Apparats in die Küche gestellt. Während Mrs. Pearson skeptisch ist ("Wem soll das denn nützen, solche Wegwerflöffel durch die Gegend zu schicken?"), ist Mr. Pearson begeistert: "Sei nicht albern. Die Löffel sind doch nur ein Test. Du musst größer denken!"

### Technik im Dienst der Menschheit

In der Folge wird der "Apparat" immer ausgefeilter – und weltweit nach und nach zum Alltagsgegenstand. Davon handelt dieser auf leise, elegante Weise sehr gegenwärtige Roman eigentlich: wie der Mensch sich mit einer Technik arrangiert, wie diese ihn beherrscht, während er mit dem sturen Stolz des Erfinders und Konsumenten meint, ihm sei alles zu Diensten.

J. O. Morgan

### Der Apparat

Aus dem Englischen von Jan Schönherr

Rowohlt Verlag, Hamburg 2023

240 Seiten

24,00 Euro

In weiteren Kapiteln tritt ein Teenager auf, der das Gerät hackt, um auf Schwachstellen des Codes hinzuweisen sowie eine Mutter, deren Tochter bei einem Beam-Vorgang schlichtweg verschwunden ist: "Ich mein, die behaupten zwar, das wäre viel sicherer als die Transportmittel von früher, aber was sollen sie auch sonst sagen?"

### **Kritik am Fortschrittsglauben**

Zu dem Zeitpunkt der Menschheitsgeschichte, wie Morgan sie imaginiert, gibt es längst "Telehäfen" und "Transportknoten", hat das Beamen also die alten Lebensweisen mit herkömmlichen Umzügen, LKW-Warenlieferungen und Fernreisen revolutioniert. Davon erzählt der Autor abseits des typischen Sci-Fi-Jargons. Sein Stil ist nüchtern, die Prosa realistisch und dialoglastig. So entsteht auch sprachlich eine bemerkenswerte Kombination von Innovation und Normalität, von Disruption und Alltag.

Als Zeitgenosse "unserer" Gegenwart ist man irritiert von jenen Zeitgenossen im Buch, die sich dem Diktat der Technik (und des Unternehmens dahinter) hingeben und das Beamen mal als Service, mal als Fortschritt erklären – von Skepsis und Widerstand kaum eine Spur.

### **Unterhaltung und Zeitkritik**

Auf diese Weise wird in "Der Apparat" auch vieles im allegorischen Hallraum miterzählt. Denn natürlich geht es auch um das Internet, Smartphones und um Künstliche Intelligenz.

Schließlich bleibt die Frage, die dieser so unterhaltsame wie zeitkritische Roman stellt, dieselbe, in dieser Fiktion ebenso wie in unserer Wirklichkeit. Das hat bereits Mrs. Pearson aus dem ersten Kapitel auf den Punkt gebracht: "Und was ist mit uns? Was haben wir von dieser großartigen Erfindung?"